J. H. Voigts
Magazin
für den neuesten Zustand
der
Naturkunde,
mit Rücksicht auf die dazu gehörigen
Hülfswissenschaften.

Eilften Bandes
IV. Stück.

Jahrgang 1806.
April.

Weimar,
im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs,
1806.

Inhalt.

Seite

I. Reisenachrichten vom Herrn Dr. Langsdorf. Auszug aus einem Briefe desselben an den Hrn. Dr. Noehden. Peter = Paulshafen auf Kamtschatka, den 6. Jun. 1805. (Mitgetheilt vom Herrn Hofrath Blumenbach.) 290

II. Fernere Reisenachrichten vom Herrn Dr. Langsdorf. (Aus einem Briefe desselben an Hrn. Hofr. Blumenbach, Peter = Pauls= hafen auf Kamtschatka den 7. Jun. 1805.) (Mit Abbild. der tatowirten Hand der Königin Katanuäh auf Nukahivah. . . 297

III. Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Von Alex. Fried. v. Humboldt. (Auszug aus einer in der öffentlichen Sitzung der Kön. Preuß. Akademie der Wissenschaften, am 30. Jan. 1806 von demselben vorgelesenen Abhandlung.) Mitgetheilt vom Hrn. Dr. Fr. Voigt. 510

IV. Weiterer Verfolg der Bemerkungen auf einer Reise nach dem Fichtelgebirge. (Vom Hrn. Prof. Steinhäuser.) . . . 322

Seite

V. Ein Beitrag zur Geschichte der Fruchtregen aus älteren Zeiten. (Aus einem Briefe des Hrn. Wegbauinspectors Sartorius an den Herausgeber. Wilhelmsthal den 1. Jan. 1806.) 335

VI. Erste Nachricht von den Verhandlungen der Meklenburgischen naturforschenden Gesellschaft vom Jahre 1806. (Vom Hrn. Prof. Link, zeitigem Präsidenten derselben, dem. Herausg. gefälligst mitgetheilt.) 337

VII. Historische Uebersicht von den Arbeiten der Galvanischen Societät zu Paris in den Jahren 12 und 13, von den Herrn Nauche und Courlet. Vorgelesen in der Sitzung d. 6. Febr. 1806. (Aus franz. Blättern.) 345

VIII. Ein Brief des Herrn Legationsraths von Hoff, an den Herausgeber, die Natur und den Ursprung der sogenannten Blitzröhren betreffend; desgleichen auch einen Nachtrag zum Artikel I. vom Januar dieses Jahres, enthaltend. 363

IX. Einige Lebensnachrichten von dem seel. Dr. Priestley. (Aus einem historischen Elogium auf denselben, vom Hrn. Cuvier, aus franz. Blättern.) 371

Magazin
für
den neuesten Zustand
der
Naturkunde.

XI. Bandes 4. Stück. April 1806.

I.

Reisenachrichten vom Hrn. D. Langsdorff.

Auszug aus einem Briefe desselben an den Herrn D. Rochden. *)

(Mitgetheilt vom Hrn. Hofr. Blumenbach.)

Peter-Paulshafen auf Kamtschatka den 6. Jun. 1805.

Im September 1804 verließen wir Kamtschatka, und traten die Gesandtschaftsreise nach Ja-

*) Dieser liebenswürdige, kenntnißreiche, hoffnungsvolle Arzt und Naturforscher ist leider seinen

pan an, einem Lande, das außer Kämpfer und Thunberg nur noch von sehr wenigen wissenschaftlichen Männern ist besucht worden. Ersterer hat in der That für die Geschichte und genauere Kenntniß des Landes mehr geleistet, als möglich scheint, wenn man selbst da gewesen ist; und letzterer hat eine Flora geliefert, die wohl schwerlich je ein anderer wieder so zusammenbringen wird.

Auch wir reisten mit nicht geringen Hoffnungen nach Japan; allein — man hat uns in Nangasacki zwar mit allen Ehren behandelt, aber in unsern Wohnplatz eingesperrt, streng be-

Freunden und seinen Wissenschaften schon am 13. Nov. 1804 durch ein hitziges Nervenfieber in seinem 30sten Jahre entrissen worden.

Wie viel sich von den reifen Einsichten und dem unermüdeten Forschungsgeiste des auch mir unvergeßlichen jungen Mannes erwarten ließ, wissen wir aus seinen trefflichen Schriften, namentlich aus seinem Specimen de augmentis contra Hedwigii theoriam de generatione muscorum, Goett. 1897. 4. so wie aus seinen Aufsätzen in Hrn. Prof. Schrader's Journal für die Botanik, und im Londner Medical Journal, an welchem letzteren er seit 1799 ein sehr thätiger, und auch in England sehr geschätzter, Mitarbeiter war. J. F. B.

wacht, allen Umgang mit den Einwohnern abgeschnitten, einige wenige holländische Dolmetscher ausgenommen; und nachdem die Antwort vom Kaiser aus Jedo angekommen war, uns wieder mit Geschenken von dannen geschickt.

An naturhistorische Excursionen war gar nicht zu denken, und freilich brachten wir auch überdem gerade die Wintermonate in Japan zu, nämlich vom October 1804 bis April d. J. — Man gab uns alle Nahrungsmittel und andere Bedürfnisse umsonst, erlaubte uns aber auch nicht die geringste Kleinigkeit zu kaufen. — Doch Sie wissen, wie sehr Ichthyologie mein Lieblingsfach ist, und die gehört glücklicherweise auch mit zur Küchendynastie. Ich ließ mir also durch den Menschen, der uns täglich die Provision nach unserm Staatsgefängnisse brachte, so viele und so vielerlei Fische bringen, als nur die Jahrszeit und der Fischmarkt darboten, und auf diese Art erhielt ich in den letzten drei Monaten an 400 Exemplare der seltensten Fische Indiens, die auf 150 verschiedne Species enthalten. Ich schicke Hrn. Hofr. Blumenbach einstweilen ein kurzes Verzeichniß der schon bekannten; das von einer Menge neuer Species muß ich auf eine andere Zeit versparen.

Unsere Rückreise von Japan nach Kamt-

schatka ist wohl eine der interessantesten Seereisen, die man heut zu Tage noch machen konnte. Wir haben nämlich die bis jetzt ganz unbekannte N. W. Küste von Japan befahren und untersucht. Die Straße von Sangoar ist durch uns ganz genau bestimmt worden. Die ganze Westküste von Matzumai (— J. Chicha —) haben wir befahren. Der nördliche Theil dieser Insel ist zwar im Besitz der Japaner, aber doch nicht von diesen selbst, sondern von einem andern Völkchen bewohnt, das wir in Europa unter dem Namen der behaarten Kuriben *) kennen, und welche sich hier Aïnos nennen. Derjenige Theil von Matzumai, der von ihnen bewohnt ist, heißt Jeso, und daher kömmt die öftere Verwechselung der Inseln Jeso und Matzumai. — La-Perouse's Pic de Lamanon ist nicht, wie er glaubte, mit dem festen Lande verbunden, sondern macht eine Insel für sich aus.

Wir segelten quer über die LaPerouse's Straße nach Norden, und giengen in die tiefe Bucht von Sagalin (— Golphe Aniwa —), die von den

*) Ich habe einiges darüber in der 3ten Ausgabe der Schrift de generis humani varietate nativa pag. 29 gesagt.

J. F. B.

beiden Vorgebirgen Crillon und Aniwa gebildet wird. LaPerouse besuchte sie nicht; und wir wissen nun, daß sich die japanischen Etablissements bis hieher erstrecken, da wir hier eine vollkommene japanische Factorei fanden. — Das Land ist von den schon erwähnten Aïnos bewohnt, und die LaPerousischen Abbildungen der Bewohner von Sagalin (— in der Baie de Langle, Pl. 55. des Atlas zu LaPerouse's Reise —) sind sehr charakteristisch, und auch für die in Matzumai passend; ausgenommen, daß sie hier den Scheitel nicht ganz kahl scheeren, sondern das Haar auf demselben nur kürzer abschneiden, als die Seiten- und Hinterhauptshaare. — Uebrigens sind diese Aïnos, den langen Bart abgerechnet, gerade nicht stärker behaart, als gar viele Europäer.

Unsere Absicht war, die ganze O. Küste von Sagalin (— oder Séghalien oder Tchoka —) zu untersuchen. Als wir aber zu Ende des Mai's in die Gegend der Bucht de patience kamen, fanden wir die See noch mit unübersehbaren Feldern von Treibeis bedeckt; so daß wir fürs erste nicht weiter konnten, sondern hier im PeterPauls Haven einzulaufen beschlossen, um eine spätere Jahrszeit zur Untersuchung jener Küsten abzuwarten. Und so erreichten wir denn gestern zum zweiten Male den

Haven, aus welchem ich Ihnen nun gleich heute schreibe.

Die Briefe aus Europa waren die Hauptsache, denen wir schon seit langer Zeit sehnsuchtsvoll entgegen sahen. Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Den, so Sie mir nach Rio Janeiro geschrieben, habe ich leider nicht erhalten, weil wir nicht da, sondern auf Sta. Catharina einliefen. Es schmerzt mich sehr, daß ich folglich die Winke, welche Sie und Hr. Hofr. Blumenbach mir dorthin gegeben, nicht habe benutzen können. Was inzwischen Pflanzen, und namentlich Farrnkräuter, Asplenien ꝛc., ferner Seepflanzen aller Art anbelangt, so bin ich auf der ganzen Reise im Sammeln und Einlegen derselben unermüdet gewesen. — Auch meine Insectensammlung ist ansehnlich — für Mineralogie hingegen konnte wenig geschehen, da wir auf der ganzen Reise für dieses Fach nur unergiebige Seeküsten berührt haben, und nicht in das Innere der Länder gekommen sind.

Herr Hofr. Tilesius, der, wie Sie wissen, ein meisterhafter Zeichner ist, hat eine große Menge der vortrefflichsten naturhistorischen Abbildungen verfertigt.

So viel von dem Ueberstandenen; nun auch ein Wort von dem noch Bevorstehenden.

Mit allen diesen Schätzen beladen, wäre es freilich wohl ganz natürlich, daß ich mich nun sobald als möglich nach einem Ruheplätzchen umsähe, wo ich die reiche Geistesnahrung gehörig digeriren könnte. — Allein ich habe mich erst noch zu einer neuen Expedition durch Versprechungen engagiren lassen, die ich, nach vieler Ueberredung nur deswegen angenommen habe, weil ich überzeugt bin, daß wenn Sie mir vollkommen erfüllt werden, ich davon keinen geringen Beitrag zur nähern Kenntniß einer für Naturgeschichte noch gar wenig bekannten Erdgegend liefern kann. Kurz, ich verlasse jetzt unsere bisherige Expedition; ich verlasse einen vortrefflichen Mann und Führer an dem Capt. Krusenstern, ich verlasse meine teutschen Freunde, Horner und Tilesius, kurz, alle Herrn Officiere, die mir bisher Freundschaft und Zutrauen schenkten, und reise nun mit meiner an Strapazen gewöhnten, und wie ich glaube, unverwüstlichen Constitution, nach — der W. Küste von N. America, namentlich nach der großen Insel Kadiac, die vor dem Cook's River gelegen ist; um den bisherigen Gesandten nach Japan, den Herrn Cammerherrn von Resanoff, der nun sein Hauptgeschäft beendigt hat, und der nach einem

besondern Auftrage die russischen Etablissements in America besuchen will, dahin zu begleiten. — Also, in wenigen Tagen bereise ich die aleutischen Inseln, und in etwa 6 Wochen hoffe ich auf Kadiac anzulangen. Wahrscheinlich werde ich da überwintern, und nächsten Sommer (1806) nach Ochotsk kommen, um von da die Landreise nach St. Petersburg im Winter 1807 anzutreten.